

# Koedukativer Sportunterricht

## Grundsätze und Beispiele geschlechterbewussten Unterrichtens

Helmut Schmerbitz

Wolfgang Seidensticker

Die hier dargestellten Ausführungen finden sich z.T. in ausführlicher Form in folgender  
Handreichung:

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung: Mädchen und Jungen im Sportunterricht

ISBN 3-8165-2283-1

# Probleme im koedukativen Sportunterricht

- Ergebnisse *wissenschaftlicher Untersuchungen*: ein unreflektierter koedukativer Unterricht kann geschlechtsstereotype Zuweisungen - vielfach auch unbewusst - verstärken, eine gleichberechtigte Interaktion und Kommunikation zwischen den Geschlechtern und eine allseitige Entwicklungsförderung von Jungen und Mädchen verhindern
- Auch im Sportunterricht können bestehende Geschlechterverhältnisse und Geschlechterdiskriminierung stabilisiert werden

# Geschlechtsspezifische Benachteiligungen von Jungen

- Gerade im Sport(und damit auch im Sportunterricht) gilt für Jungen der „Überlegenheitsimperativ“
- Traditionellerweise gilt Sport als ‚männliche‘ Domäne, die durch Kampf, Einsatz, Risiko und Härte gekennzeichnet ist. Jungen, die diesem Bild nicht entsprechen können oder wollen, laufen Gefahr, entwertet zu werden.
- Das geschlechtshierarchische Bild vom Sport wird durch die Medien (starke Konzentration auf Sportarten wie Fußball, Basketball, Motorsport) immer wieder be-stätigt und verfestigt. Den Jungen wird es schwer gemacht, ihr einseitiges Sportverständnis und Verhaltensrepertoire zu erweitern.

# Geschlechtsspezifische Benachteiligungen von Mädchen

- weniger Aufmerksamkeit durch die Lehrerinnen und Lehrer als die Jungen
- können ihre Interessen weniger stark durchsetzen als es Jungen tun
- werden in ihrem Sporttreiben weniger wertgeschätzt als Jungen
- werden auf einen traditionell ‘weiblichen ‘ Sport zurückgeworfen (auch dadurch, dass sie diesen fordern),
- werden von manchen Jungen in ihren persönlichen Grenzen nicht geachtet
- erleben sich im Vergleich zu den Jungen leistungsmäßig schlechter
- verlieren mit zunehmendem Alter eher an Selbstwertgefühl als dass dieses zunimmt
- lernen sich anzupassen, anstatt ihren Interessen Geltung zu verschaffen
- erleben Identitätskonflikte in der Art, dass sie lieber Junge sein mögen und ihre Identität als Mädchen eher ablehnen.

# Reflexive Koedukation

- Für die Gestaltung einer reflexiven Koedukation sind reflektierte und bewusste didaktisch - methodische Entscheidungen zu treffen, die der geschlechtsspezifischen Körper- und Bewegungssozialisation Rechnung tragen und die das Geschlechterverhältnis selbst zum Thema machen.
- Leitende Zielvorstellung ist, die Entwicklung von Mädchen und Jungen umfassend und gleichwertig über die Grenzen der einengenden Geschlechtsstereotype in der Vielfalt der Körper-, Bewegungs- und Sportkultur zu fördern. Das kann sowohl im gemeinsamen als auch im getrennten Sportunterricht geschehen

# Konkrete Ziele sind:

- Bewusstsein für die Gleichwertigkeit aller körper-, bewegungs- und sportbezogenen Inhaltsbereiche jenseits von Geschlechtergrenzen zu erreichen
- das nach hierarchischen Maßstäben in männlich und weiblich differenzierte Sportartenverständnis aufzuheben
- individuelle Unterschiede von Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrem Geschlecht in ihren Körper-, Bewegungs- und Sportpraxen zuzulassen und zu fördern
- Mädchen und Jungen gleichermaßen die ganze Vielfalt der Körper-, Bewegungs- und Sportkultur zu vermitteln
- den Dominanzanspruch von Jungen abzubauen zugunsten eines gleichberechtigten Sporttreibens und Sich-Bewegens
- der Tendenz zur Selbstbeschränkung und Anpassung bei Mädchen entgegen zu wirken und Mädchen zur Durchsetzung individueller Interessen zu ermutigen

# Baustein: Körperwahrnehmung

- *Rahmenvorgaben für den Schulsport* in NRW zwei für diesen Baustein besonders hervorgehobene Perspektiven: ‚Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten‘ und ‚Die Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern‘. In diesen Perspektiven wird u. a. darauf hingewiesen,
- dass junge Menschen in unterschiedlicher geschlechtsspezifischer Ausprägung sich über ihren Körper definieren und ihr Körperkonzept ein wesentlicher Teil ihres Selbstkonzeptes darstellt und
- wichtige Entwicklungsaufgaben bestehen in diesem Zusammenhang darin,  
im Einklang mit der eigenen Körperlichkeit zu leben,  
die Wahrnehmung zu schärfen, die sinnlichen Empfindungen zu fördern und die Gestaltungsfähigkeiten des Körpers auszuprägen.

# Baustein: Körperwahrnehmung

- Umgang mit dem Körper für Mädchen und Jungen schwierig , besonders zur Zeit der Pubertät
- Körper zum Thema von Unterricht beinhaltet immer das Thema Grenz-  
.ziehung. Wie weit darf dieses Thema zum Gegenstand von Unterricht  
gemacht werden? Wo liegen die Grenzen?
- Prinzip der Freiwilligkeit bei allen Spielformen und Bewegungs-aufgaben,  
„Nein-Sagen-Können“ als wichtiges Prinzip der Körperarbeit
- Phasenweise Trennung von Mädchen und Jungen , wo  
entwicklungsbedingte Probleme mit dem eigenen Körper oder dem Körper  
in Bewegung auftreten
- Auseinandersetzung mit Fitness und Gesundheit eröffnet Chancen, die mit  
ihnen verbundenen Körperideale und ihre übermittelten Bilder von  
„Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ kritisch zu beleuchten.

# **Mädchen und Jungen unterscheiden sich in Bezug auf ihr Selbstkonzept und Körperkonzept.**

## **Mädchen:**

- mit zunehmendem Alter weniger Selbstvertrauen, Jungen gegenüber zurückhaltender und reflektierter, relativieren sich selbst stärker
- das äußere Erscheinungsbild wird zentraler Faktor für die eigene Selbstsicherheit, Definition über das Körperäußere
- Orientierung an gesellschaftlichem Schönheitsideal, das internalisiert wird, aber nie erreicht werden kann
- Folge: Defizitblick auf ihr Körperbild und Angst, soziale Anerkennung zu verlieren, Scham- und Schuldgefühle, Eingrenzung ihres Bewegungsraumes

# Mädchen und Jungen unterscheiden sich in Bezug auf ihr Selbstkonzept und Körperkonzept

## Jungen:

- Ebenfalls große Bedeutung der eigenen Körperlichkeit und des Körperäußeren , aber stärkere Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlich vermittelten normierten Körperideal
- „Waschbrettbauch“ nicht angestrebtes Ideal ( zu viel Energie und Aufwand)
- Orientierung an einem Körperideal, das eher einer körperlichen Normalität entspricht und vom Durchschnitt nicht zu weit abweicht
- Folge: im Unterschied zu Mädchen Orientierung an einem Ideal das erreicht werden kann

# Kriterien bei der Planung eines geschlechterbewussten Sportunterricht

- Die geschlechterspezifischen Bewertungen von Sport- und Bewegungsfeldern werden analysiert
- Die Bewegungsvorlieben von Jungen und Mädchen der Lerngruppe werden in den Blick genommen
- Die Leistungsvoraussetzungen von Jungen und Mädchen bezogen auf das Thema werden berücksichtigt
- Das Klima in der Klasse bezogen auf Gruppenbildung, Gesprächs- und Konfliktverhalten, gegenseitigen Respekt, Einhaltung der Regeln, Verantwortungsübernahme und gegenseitige Rücksichtnahme wird wichtig genommen.

# **Kriterien bei der Durchführung eines geschlechterbewussten Sportunterricht**

- Geschlechterspezifischen Aspekten bezogen auf Lernblockaden, Rückzug, Abwertungen wird starke Aufmerksamkeit zuteil
- Die Bedeutung der eigenen Rolle (als Mann bzw. als Frau) im Unterrichtsprozess ist der Lehrkraft bewusst und bestimmt das Handeln
- Reflektionsphasen werden geboten, Rückmeldungen berücksichtigt

## **Kriterien bei der Reflexion eines geschlechterbewussten Sportunterricht**

- Die Handlungen der Mädchen und Jungen während des Unterrichtsverlaufs und ihre Aussagen in den Abschlussgesprächen werden geschlechtertypisch analysiert
- Das eigene Handeln im Unterrichtsprozess als Mann bzw. Frau wird (selbst-) kritisch betrachtet

# **Schulsport als Bestandteil einer geschlechterbewussten Pädagogik im Schulprogramm**

- Reflexive Koedukation im Sportunterricht und die Verwirklichung einer veränderten Jungen- und Mädchenerziehung kann nur dann gelingen, wenn sie integraler Bestandteil einer geschlechterbewussten Pädagogik in der Schule ist.
- Dabei bedarf es einer interdisziplinären Zusammenarbeit möglichst vieler Fachbereiche und einer Vernetzung verschiedener Fächer und - je nach inhaltlichen und pädagogischen Erfordernissen - einer phasenweise Trennung von Mädchen und Jungen im Fachunterricht.

# **Schulsport als Bestandteil einer geschlechterbewussten Pädagogik im Schulprogramm der Laborschule**

- Wahlkurse mit dem Schwerpunkt körperbezogener Mädchen- bzw. Jungenarbeit und anderer geschlechtsspezifischer Themen:
- Ich bin der Häuptling und ihr seid die Indianer
- Selbstbehauptung von Mädchen
- „Reproduktionsarbeit“
- „Liebe, Freundschaft, Sexualität“
- Mädchen- und Jungenkonferenzen
- KITA-Praktikum